

Umsetzung BTHG/ Teilhabe am Arbeitsleben

Ergebnisse qualitative Vorstudie

Vorstudie

- Positive sowie negative Einflüsse in Bezug auf die Übergangsquote benennen
- Gelingensbedingungen und Barrieren für die Beschäftigung sollten herausgefunden werden
- Menschen mit Behinderungen, Mitarbeiter:innen aus Unternehmen, IFD und WfbM, Vertreter*innen der LAG WfbM sowie der Landschaftsverbände und ein*e Vertreter*in der Landesregierung
- Theoretische Möglichkeiten mit der tatsächlichen Umsetzung in der Praxis zu vergleichen, um Rückschlüsse auf die Gelingensbedingungen sowie Barrieren für Inklusion von Menschen mit Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt herausstellen zu können

Vorstudie

Durch die Auswertung gelang es Faktoren für Gelingensbedingungen sowie für Barrieren herauszustellen:

- Gelingensbedingungen:
 - Kooperationen
 - Kommunikation
 - Soziales Miteinander und Einflussfaktoren
 - Lohnkostenzuschüsse und Förderungsmöglichkeiten
 - Hilfsmittel
- Barrieren:
 - Kommunikation innerhalb des Unternehmens
 - Ängste und Befürchtungen

Gelingsbedingungen Kooperationen sowie Kommunikation

- Bestehende Kooperationen sind von Vorteil
- Vorherige Zusammenarbeit mit WfbMs, Schulen, BBWs, Rehabilitationsträgern und IFDs vereinfacht den Abbau von Berührungängsten zwischen allen Beteiligten
- Essentiell für die Kommunikation ist es ein offenes Verhältnis im sozialen Miteinander zu pflegen und jederzeit Raum zu bieten, aufkommende Probleme sowie Konflikte ansprechen zu können

Barriere Ängste und Befürchtungen

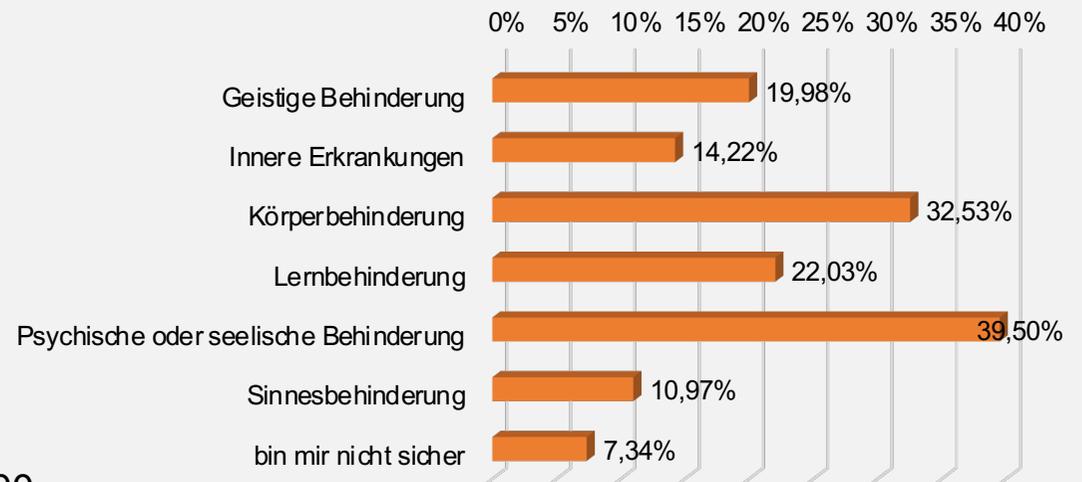
- Vor allem Menschen mit psychischen Behinderungen nehmen die WfbM als geschützten Raum wahr, den sie nicht verlassen wollen
- Neue Umgebung führt zu Unsicherheiten
- Versagensängste und fehlende Rückkehroption
- Zu hohe körperliche Anstrengung
- Möglicher Verlust des Rentenanspruchs

Ergebnisse quantitative Datenerhebung

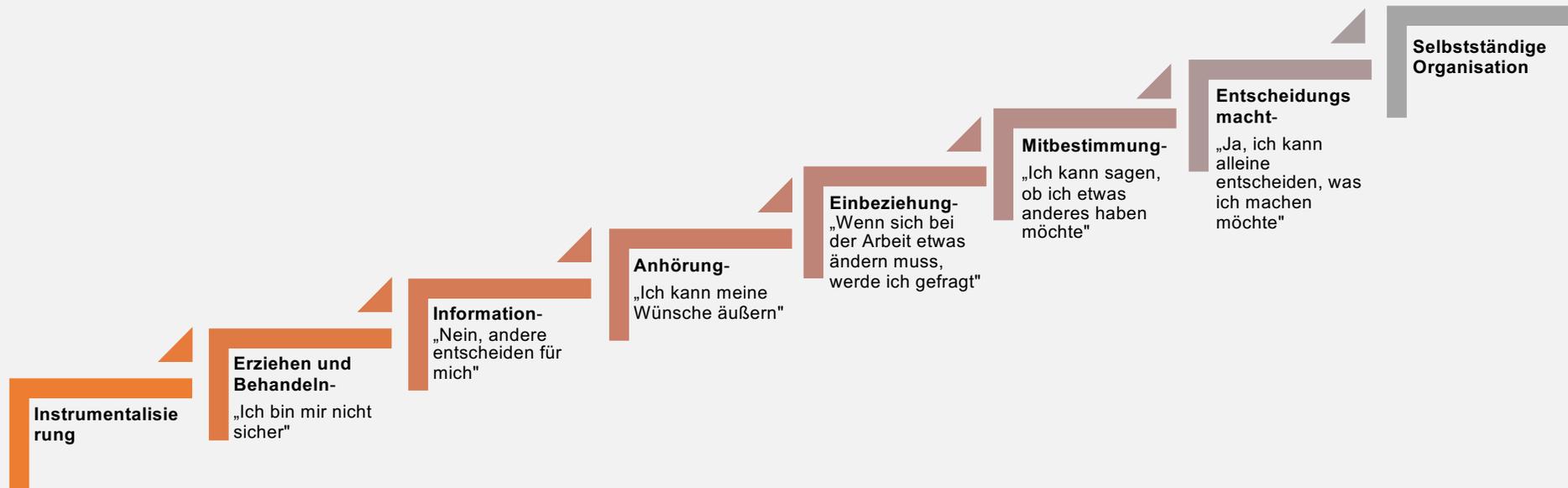
Rücklauf Fragebögen

- 49,63% Männlich/49,82% weiblich/0,55% divers
- 56,94% Behinderung besteht seit Geburt
- NRW 25,25%
- Bayern 23,43%
- Baden-Württemberg 12,9%
- Andere Bundesländer 38,42%
- 81% haben einen GdB zwischen 50 und 100

Behinderungsform
(Mehrfachnennungen möglich; n=1076)

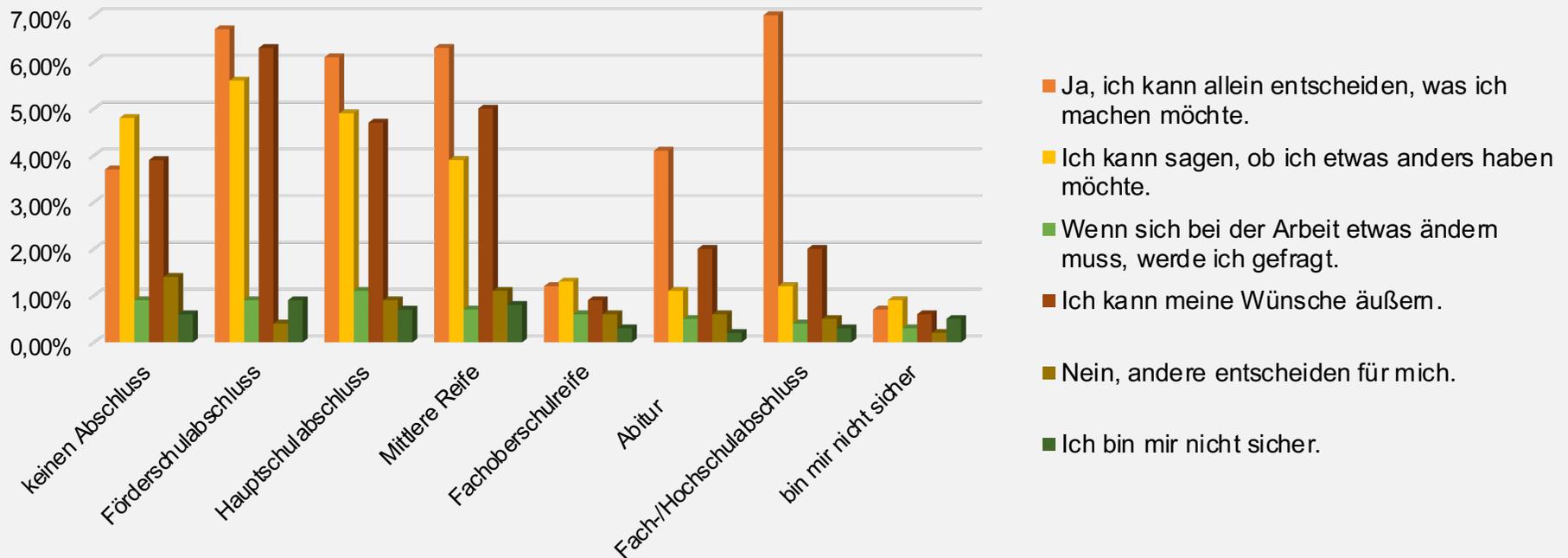


Partizipation



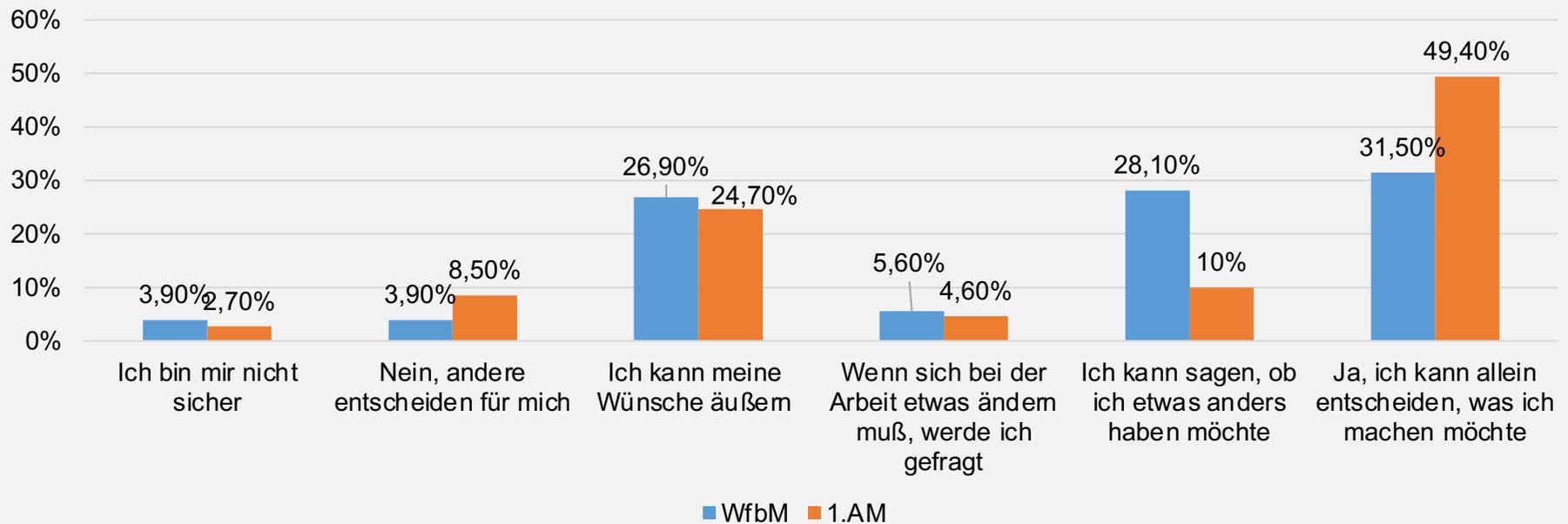
Eigene Darstellung in Anlehnung an Arnstein/Wright

Partizipation



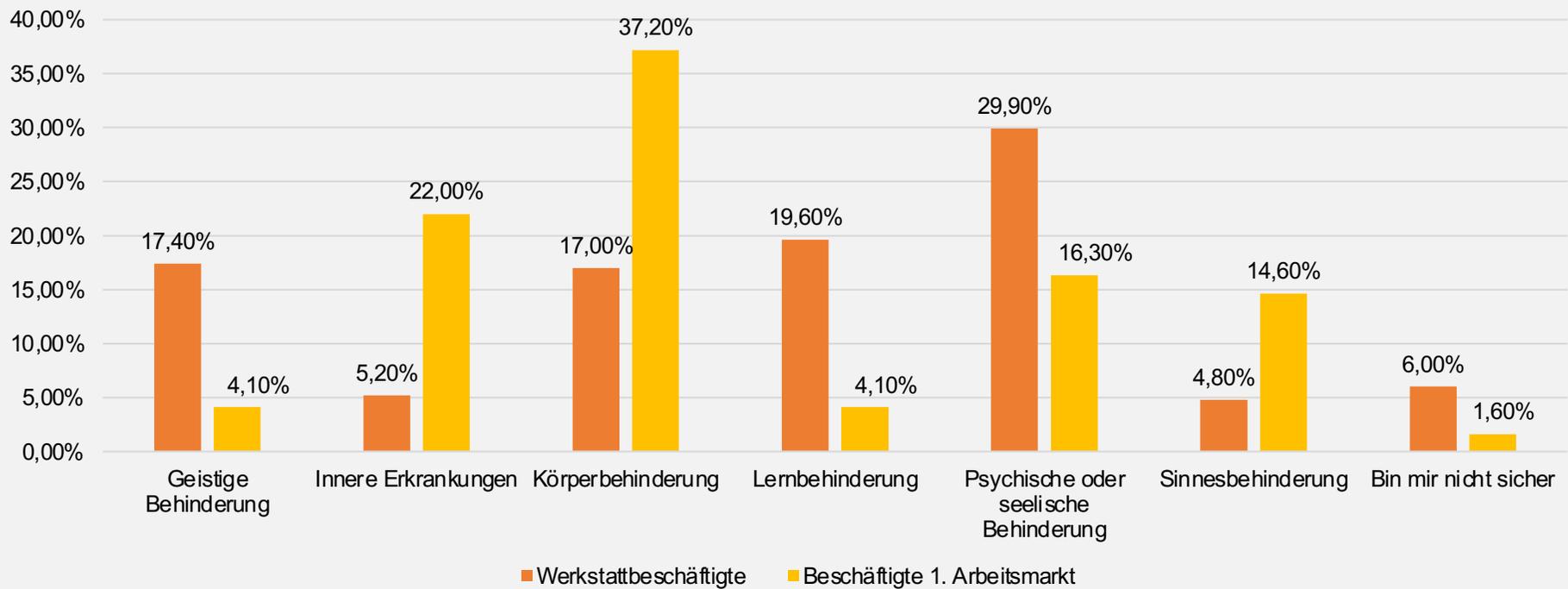
Partizipation an Entscheidungen in Abhängigkeit des Bildungsabschlusses/gesamte Stichprobe

Partizipation Arbeitsleben

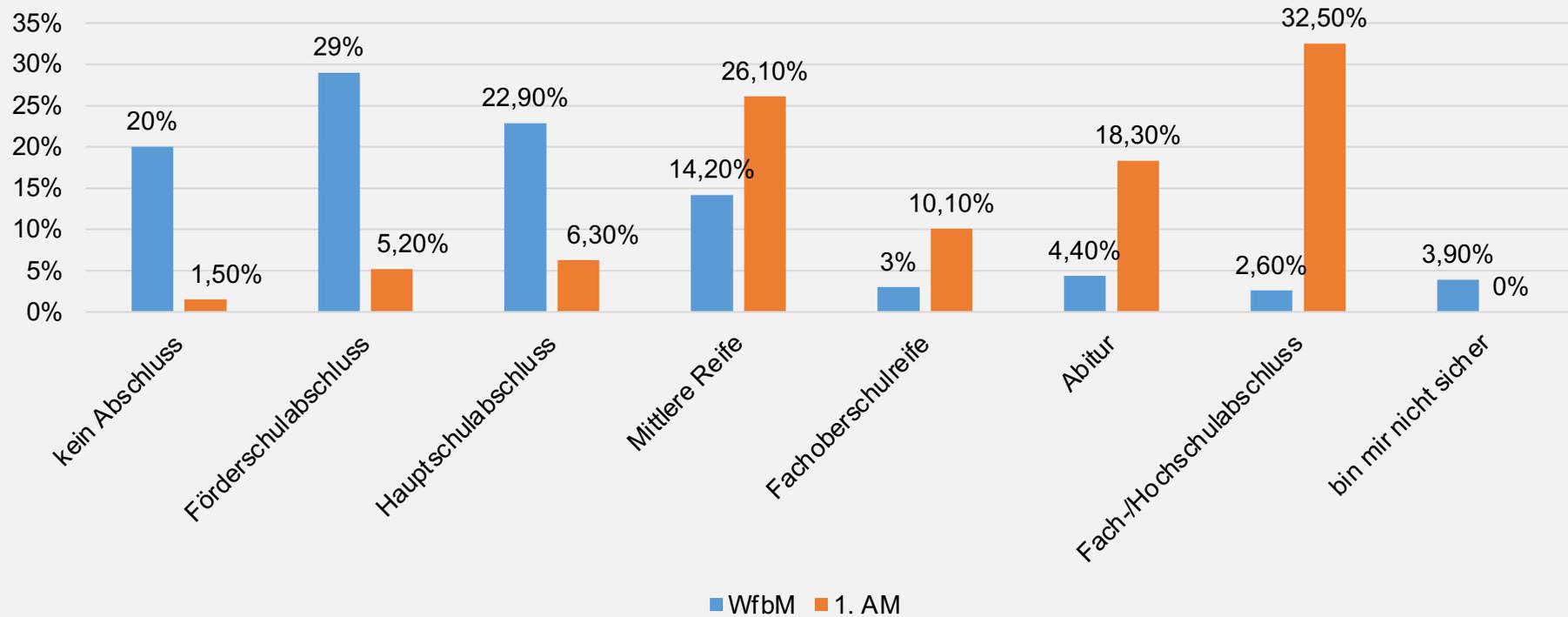


Unterschiede Werkstätten für Menschen mit Behinderung und 1. Arbeitsmarkt

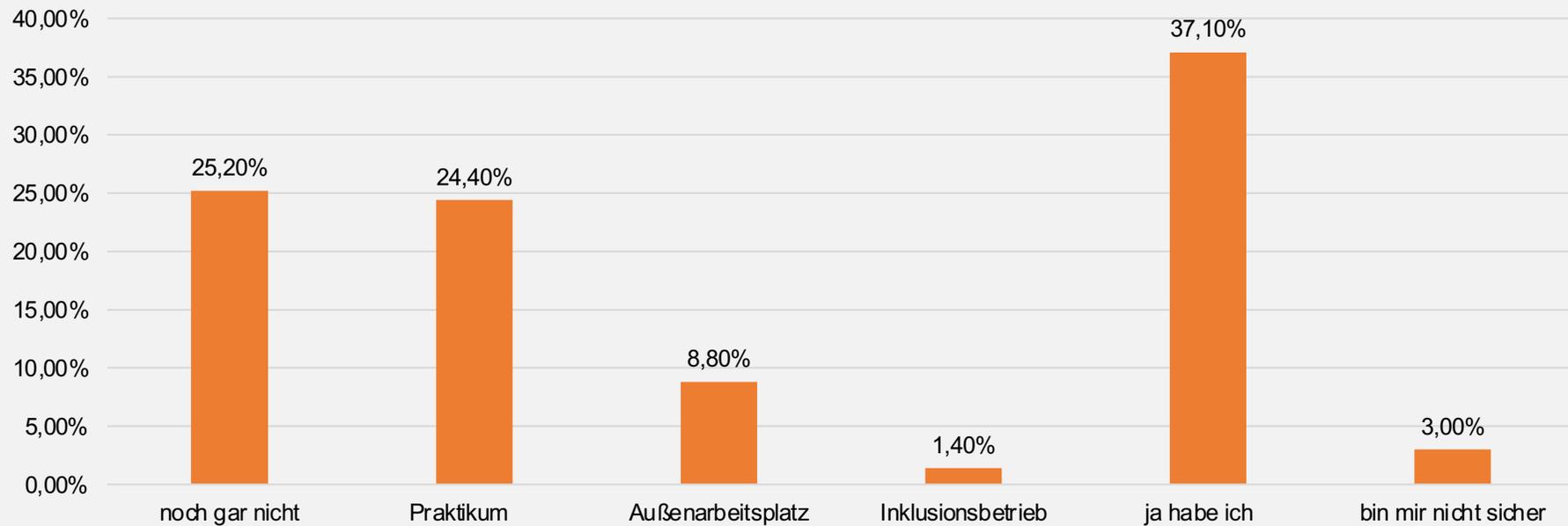
Behinderungsform



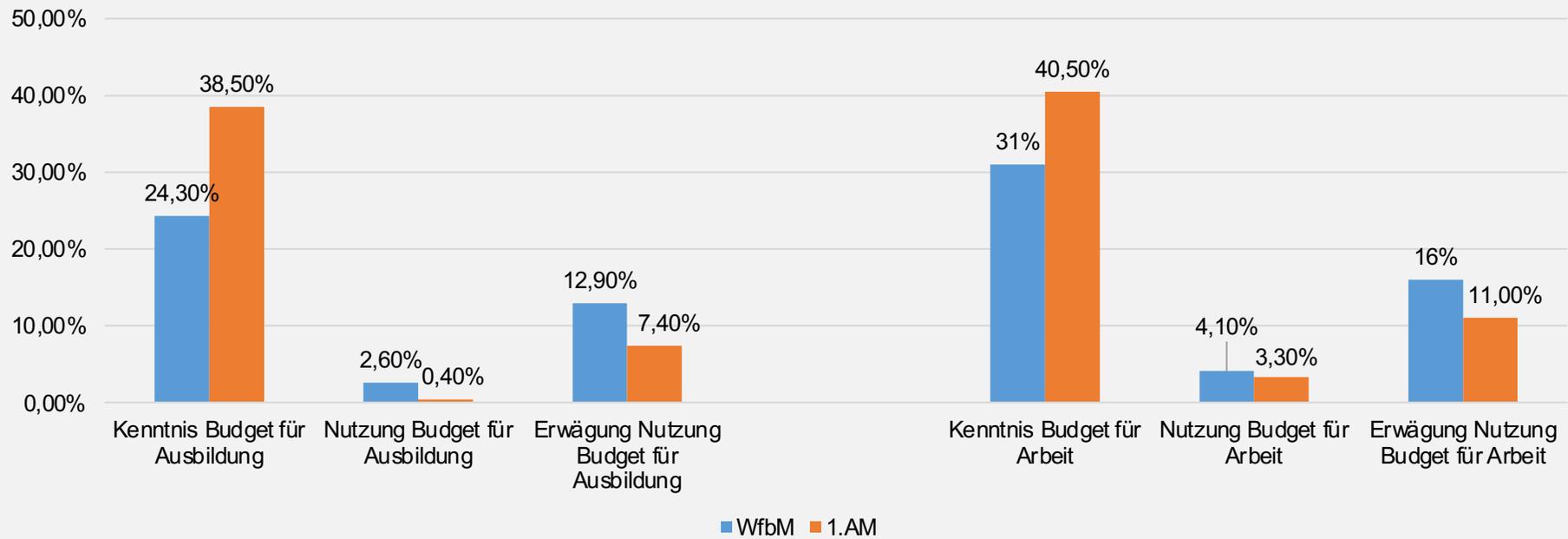
Bildungsabschlüsse



Einsätze 1.AM/WfbM-Beschäftigte



Budget für Ausbildung/Arbeit



Ansprechperson Beschäftigung

WfbM	1.AM
Sozialer Dienst (67,8%)	Arbeitskolleg*innen (21%)
Familienangehörige (33,9%)	Familienangehörige (19,5%)
Betreuer*innen (31,6%)	Freunde (15,5%)
Anleiter*innen (29,4%)	Inklusionsfachdienst/-begleiter*innen (13,35%)
Freunde (22,5%)	Schwerbehindertenvertretung (7%)
Arbeitskolleg*innen (19,3%)	
Werkstatträte/Vertrauenspersonen (9,7%)	

Barrieren

WfbM	1.AM
Fehlende Unterstützung (11%)	Fehlende Unterstützung (13,2%)
Zu anspruchsvolle Aufgaben (10,6%)	Kontakt zu den Arbeitskolleg*innen (15,2%)
Kontakt zu den Arbeitskolleg*innen (9,8%)	Erreichbarkeit der Arbeitsstelle (11,1%)
Kann ich nicht genau sagen (10,1%)	Nicht bedarfsgemäße Arbeitszeiten (10,3%).

Gelingsbedingungen 1.AM

„1) Flexible Arbeitszeiten und Langzeitkonten (z.B. viele Stunden gut und schnell arbeiten können in manischen Phasen und Krankheitszeiten wie Depression und Schlechtleistung damit ausgleichen können).

2) Arbeit, die halbwegs sinnstiftend ist und keine stupiden und monotonen Tätigkeiten, wo man noch mehr verblödet und "abrutscht,,

3) Hilfe, wenn Löhne nicht oder nur zum Teil ausgezahlt werden, um ständige Angst und depressiven Phasen besser vorbeugen zu können.

4) Zusammenstellung Tätigkeiten (aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern / Berufen), die auch Ungelernte und Geringqualifizierte ausüben können - entsprechend den eigenen Fähigkeiten und Neigungen.

5) Abbau Vorurteile gegenüber Menschen, die nicht 100% dem Mainstream entsprechen (z.B. vernarbte Arme, zurückhaltendes Verhalten im Umgang mit Kollegen, usw.)“

Gelingsbedingungen 1.AM

- Unterstützung durch Vorgesetzte, Kolleg:innen und soziales Umfeld
- Unterstützungsleistungen (z.B. Nachhilfe, Gebärdendolmetscher:innen,...)
- Technische Hilfsmittel
- Angepasste Tätigkeiten
- Anleitung
- Arbeitsassistenz
- Betreuung durch Integrationsfachdienst

Gelingsbedingungen 1.AM

- Qualifikationen
- Gute Anbindung an ÖPNV/Fahrdienst
- Selbstständiges Arbeiten
- Tagesstruktur/Klare Strukturen
- „Ich mir selbst“
- Intrinsische Motivation
- Mehr Selbstvertrauen
- Bessere körperliche Verfassung
- Freiraum für eigene Ideen

Wichtig!

we
focus
on
students

*„Werkstattmitarbeiter
könnten ruhig besser
bezahlt werden!“*

*„Der Übergang von
Werkstatt auf den 1. AM
ist schwierig, wenn man
EWM-Rente nicht
verlieren will, falls man
zurück muss.“*

*„Wenn jeder Inklusion
zulässt und es gelebt
wird, ist es kein
Thema mehr. Ein gut
Inkludierter braucht
nicht mehr
Unterstützung als
andere. Es ist nur
Rücksicht.“*

*„Ich arbeite sehr gerne
in der Werkstatt u.
möchte dort auch
bleiben. Ohne die
Werkstatt hätte ich
keine Arbeit.“*

*„Offene
Kommunikation
am Arbeitsplatz ist
das Wichtigste!“*



www.fh-dortmund.de

Boecker/Levenig/Bock 17.11.2023

 **FACEBOOK**
facebook.com/fhdortmund

 **TWITTER**
twitter.com/fh_dortmund

 **YOUTUBE**
youtube.com/FachhochschuleDO

 **INSTAGRAM**
instagram.com/fhdortmund

 **XING**
xing.com/companies/fachhochschuledortmund

 **LINKEDIN**
linkedin.com/school/fachhochschule-dortmund

 **KUNUNU**
kununu.com/de/fh-dortmund



Gelingsbedingungen Soziales Miteinander und soziale Einflussfaktoren

- Konflikte müssen angesprochen werden
- Ursachen sowie Lösungen können innerhalb und außerhalb des Unternehmens liegen
- Wertschätzender Umgang sowie angemessenes Verhältnis von Forderung und Förderung:
- Anleiter im Unternehmen: *„und die geben ihre 100%, also deren eigene 100% und das reicht oft.“*
- Beschäftigter auf einem Außenarbeitsplatz: *„die Arbeit macht mir hier Spaß, die gefällt mir, das ist was richtiges zum Anpacken (...). Da man richtig anpacken muss.“*

Gelingensbedingungen Hilfsmittel sowie Lohnkostenzuschüsse und Förderungsmöglichkeiten

- Geldleistungen bieten Anreize für Unternehmen Menschen mit Behinderungen zu beschäftigen
- Verzicht auf Zusatzleistung aufgrund von Inklusionsgedanken möglich
- Notwendigkeit zur Anschaffung von Hilfsmitteln wird vor allem im persönlichen Kontakt und während des gemeinsamen Arbeitens deutlich
- Hilfsmittel können einen Mehrwert für alle Mitarbeiter:innen bieten und die Arbeit vereinfachen
- Anleiter im Unternehmen: *„Davon profitieren natürlich jetzt alle, nicht nur die Beeinträchtigten, ALLE und ja das war eine gute Anschaffung, definitiv“*

Barriere Kommunikation innerhalb des Unternehmens

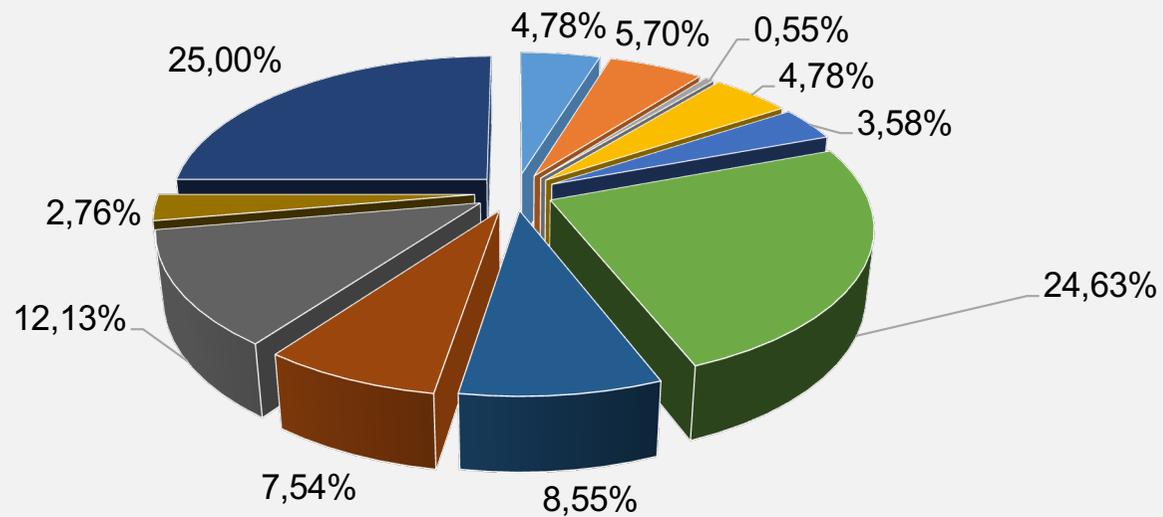
- Wechselnde Ansprechpersonen stellen für IFD und Menschen mit Behinderungen eine Barriere dar
- Zu lange Vorlaufzeiten für gemeinsame Termine zur Problemlösung
- Betriebsklima kann darunter leider, wenn der Inklusionswille nur durch die Chefetage beschlossen wurde und die Mitarbeitenden nicht miteinbezogen wurden

Barrieren

- Zu hohe Verantwortungsübernahme sowie eigenständiges Arbeiten kann zum Scheitern des Inklusionsversuches beitragen
- Ansprüche im Unternehmen sind auf eine Zielerreichung angepasst: Umgangston, Arbeits- und Pausenzeiten weichen ggf. zu stark von den WfbM-Strukturen ab
- Spürbarer Leistungsunterschied: Leistungserbringer: *„[...] dass man dort ja auch eventuell zu den Leistungsstärkeren gehört, auf dem ersten Arbeitsmarkt dann eben nicht [...]“*
- Qualifizierungsmaßnahmen sind nicht individualisiert auf Wünsche und Ziele der Teilnehmenden abgestimmt

Rücklauf Fragebögen

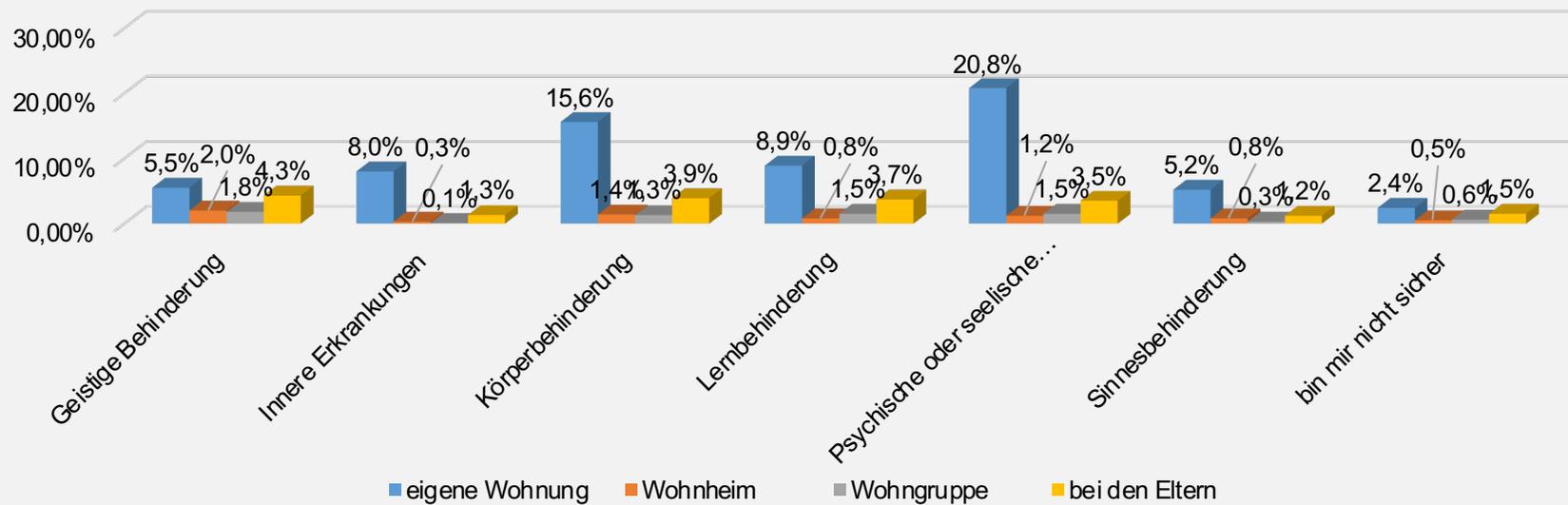
Grad der Behinderung (n=1088)



- ich habe keinen
- GdB 40
- GdB 80
- bin mir nicht sicher
- GdB 50
- GdB 90
- GdB 20
- GdB 60
- GdB 100
- GdB 30
- GdB 70

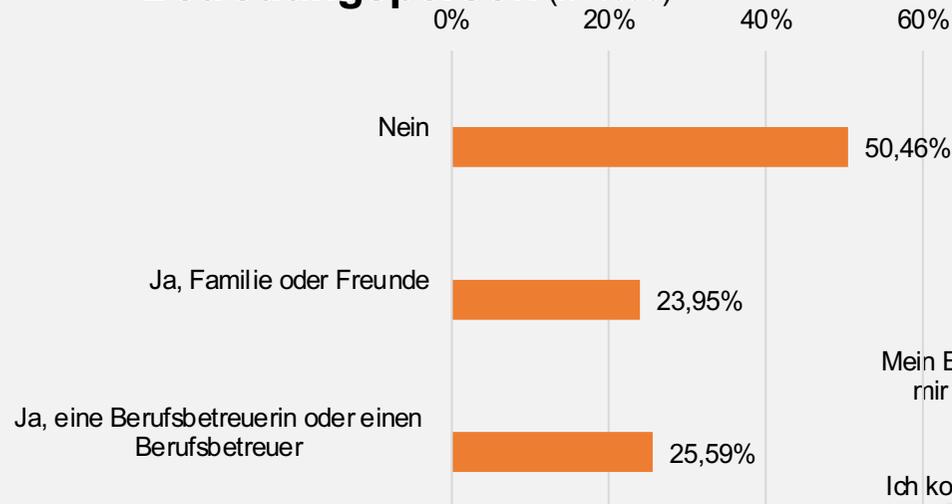
Wohnen

- 2/3 (n=1099) leben in einer eigenen Wohnung
- Leistungen ABW nehmen 1/4 (n=1084) wahr
- ABW nehmen 16,9% wahr, die in eigener Wohnung leben

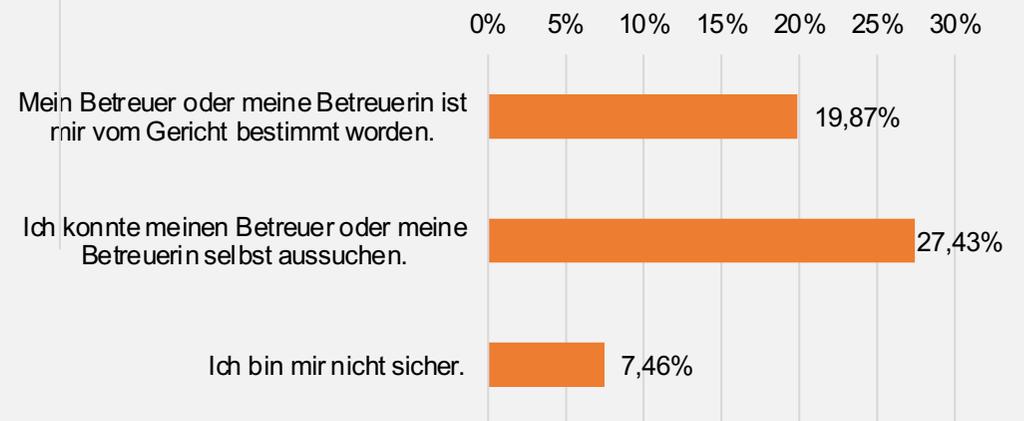


Betreuung

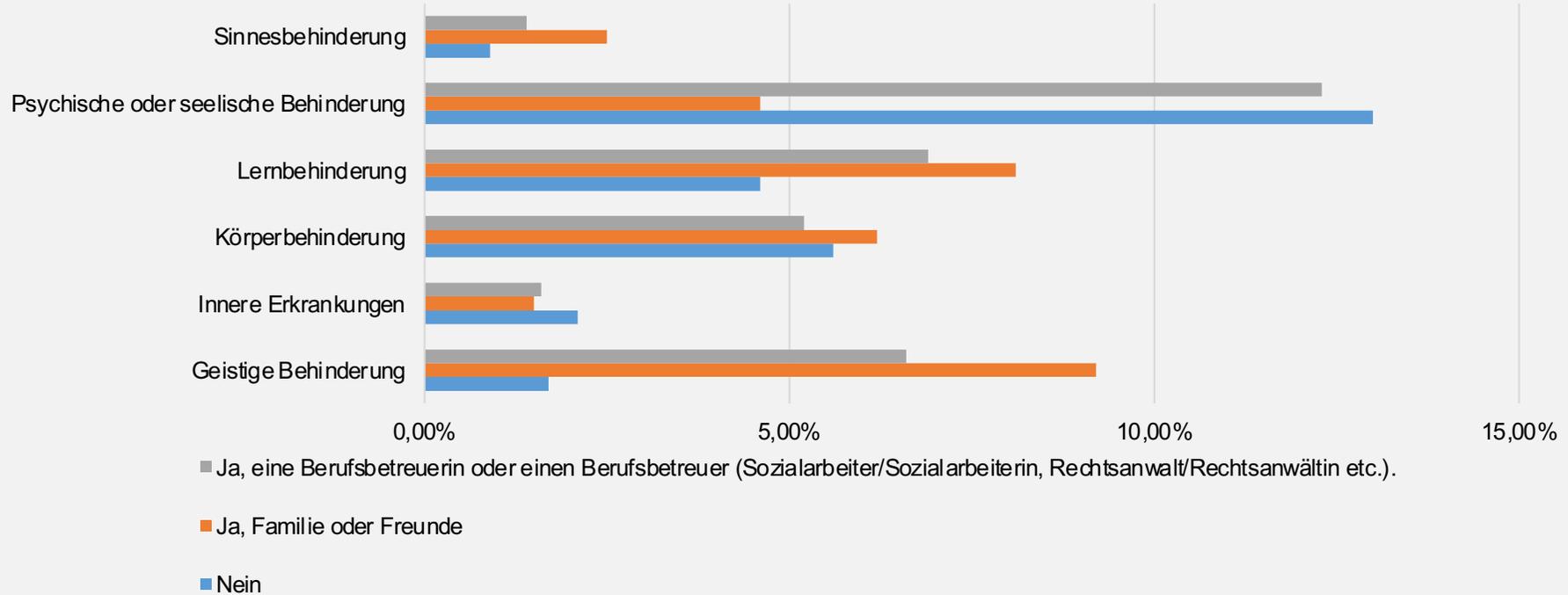
Betreuungsperson (n=1098)



Entstehung Betreuungsverhältnis (n=1072; Mehrfachnennungen möglich)

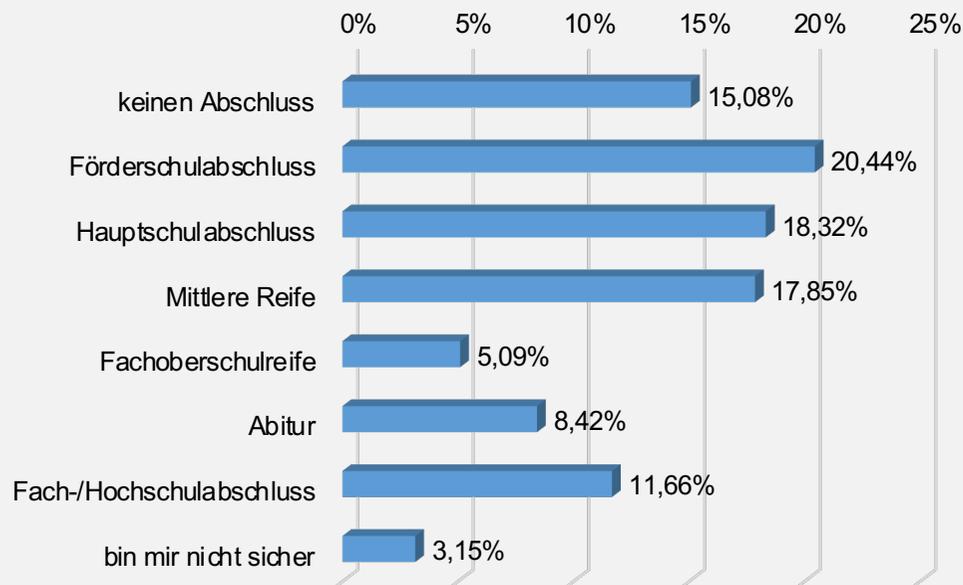


Betreuungsverhältnis zu Behinderungsform

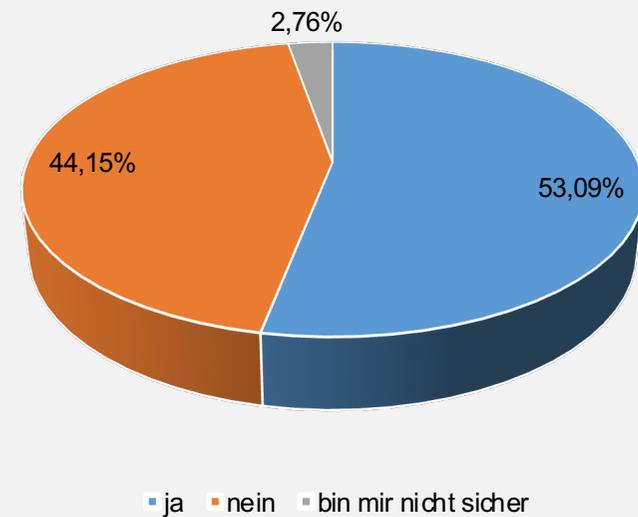


Bildungsstand

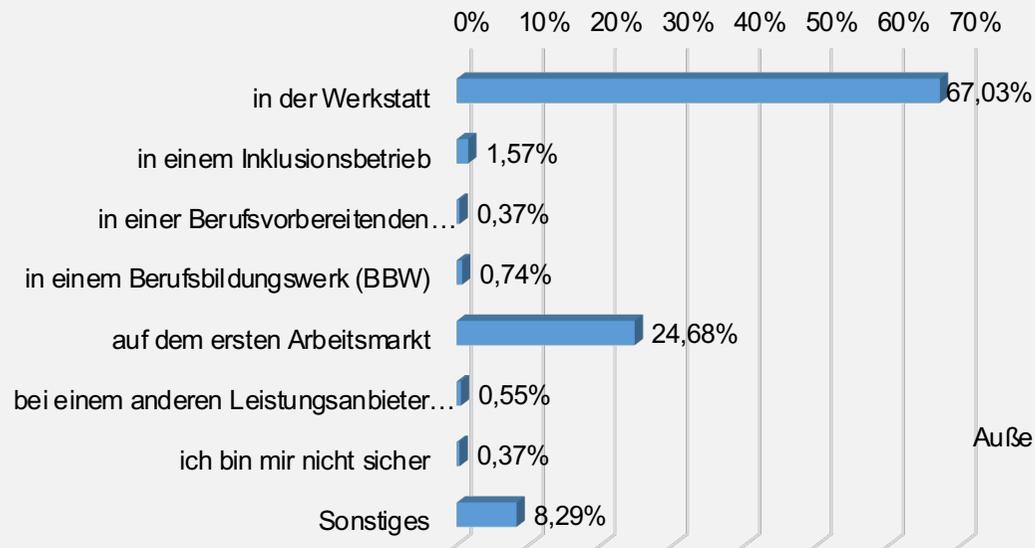
Bildungsabschluss (n=1081)



abgeschlossene Berufsausbildung (n=1085)



Ich arbeite... (n=1086; Mehrfachnennungen möglich)



Arbeitsbereich Werkstatt (n=1024)

